

# «... damit Väter nicht ewig auf die festgelegt bleiben.»

**Margret Bürgisser beleuchtet in zwei Büchern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Väter. Ihr Fazit: Es ist Zeit zum Umdenken.**

24

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine zentrale Voraussetzung für eine ausgewogene Lebensführung. Publikationen zu diesem Thema richteten sich bis anhin vor allem an Frauen. Erstmals fokussieren nun zwei Bücher der Sozialforscherin Margret Bürgisser auf die Sicht der Männer. Sie legen dar, welche Faktoren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beeinflussen und wie diese mit geeigneten Massnahmen gefördert werden kann.

Band 1 «Beruf und Familie vereinbaren – aber wie? Väter erzählen» führt ins Thema ein und zeigt an praktischen Beispielen, wie Väter es schaffen, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. 14 Väter erzählen von ihrem Engagement in den beiden Lebensbereichen und von ihren Schwierigkeiten und Problemlösungen. Ein Fazit der wesentlichen Erkenntnisse rundet das Buch ab.

Band 2 «Vereinbarkeit von Beruf und Familie – auch für Männer! Herausforderungen, Probleme, Lösungsansätze» vermittelt Grundlagenwissen und richtet sich an ein Fachpublikum. Er zeigt auf, welcher Gewinn aus einer guten Vereinbarkeit resultiert, mit welchen Problemen familienorientierte Männer zu kämpfen haben und mit welchen Massnahmen man sie wirksam unterstützen kann.

Was hat Sie dazu bewegt, zwei Bücher über Väter zu schreiben?

Es sind nicht Bücher über Väter – darüber gibt es bereits gute Publikationen – sondern über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und deren Bedeutung für die Männer. Das Thema Vereinbarkeit ist ja ein Dauerbrenner. Es wurde in den letzten Jahrzehnten allerdings meistens aus dem Blickwinkel der Frauen behandelt. Da besteht also ein Informationsdefizit. Auch Männer haben heute Vereinbarkeitsprobleme, vor allem jene, die sich vermehrt in der Familie engagieren möchten.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus Ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema gewonnen?

Dass eine Vielzahl von Faktoren dafür verantwortlich ist, ob es Männern gelingt, Beruf und Familie zu vereinbaren. Es braucht Massnahmen auf gesellschaftlicher, betrieblicher, individueller und partnerschaftlicher Ebene, um Männern die Vereinbarkeit zu erleichtern. Auf gesellschaftlicher Ebene ist ein Rollenwandel nötig, damit Väter nicht ausschliesslich auf die Rolle des Ernährers festgelegt werden. Auch ein Vaterschaftsurlaub, bessere Bedingungen für geschiedene Väter und der weitere Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung sind wichtig. Auf betrieblicher Ebene braucht es mehr Verständnis für Väter, welche ihr Arbeitspensum zugunsten der Familienarbeit reduzieren möchten. Nach wie vor dominiert in manchen Unternehmen die Ideologie, dass ein hohes berufliches Engagement an ein Vollzeitpensum gebunden sei. Familienorientierte Männer riskieren deshalb von Weiterbil-

dungs- und Karrieremöglichkeiten ausgeschlossen zu werden. Die Männer müssen sich allerdings auch vermehrt für ihre Anliegen einsetzen und das Gespräch mit den Vorgesetzten suchen. Und die Partnerinnen müssen Hand bieten zu neuen Lösungen, mit denen die Verantwortung für Berufs- und Familienarbeit auf zwei Schultern verteilt wird.

Wen möchten Sie ansprechen?

Mit dem ersten Buch («Väter erzählen») richte ich mich an interessierte Männer, Frauen, Paare. Hier wird beispielhaft aufgezeigt, dass Männer sowohl engagierte Berufsleute als auch aktive Väter sein können.

Der zweite Band («Grundlagen, Probleme, Lösungsansätze») versteht sich als ein Grundlagenwerk, das alle relevanten Informationen zu diesem komplexen Thema bündelt und übersichtlich darlegt. Ich habe viele Informationen aus der neueren Geschlechter-, Vereinbarkeits-, Väter- und Sozialisationsforschung in dieser Publikation verarbeitet. Sie ermöglicht es, das Thema in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Dieses Buch richtet sich an Fachleute, aber auch an interessierte Laien. Es stellt quasi das Gegenstück zu meiner 2003 publizierten Studie «Frau und Karriere» (Schweiz. Arbeitgeberverband) dar.

**Ich bin überzeugt, dass der Gleichstellungsprozess nur dann weitere Fortschritte machen wird, wenn vermehrt auch die Bedürfnislagen, Probleme und Interessen der Männer in die Diskussion einbezogen werden.**

Sie haben sich mit diesem Buch als Frau den Männern zugewandt. Wie erging es Ihnen bei diesem Blick über die Geschlechtergrenze?

Ich befasse mich seit bald 20 Jahren mit der Geschlechterthematik; diese umfasst immer die Situation von Frau UND Mann. 1994 und 2004 habe ich Paare befragt, welche sich die Verantwortung für Beruf und Familie partnerschaftlich teilen. In diesen Studien habe ich aufgezeigt, was Paare gewinnen, wenn die Frauen sich vermehrt im Beruf engagieren und die Männer mehr Familienarbeit übernehmen (sog. «egalitäre Rollenteilung»). Dass ich mich nun betont auf die Vereinbarkeitsproblematik der Männer konzentriere, hat damit zu tun, dass dieses Thema in der öffentlichen Debatte und auch in der Geschlechterforschung bis anhin vernachlässigt wurde.

# Rolle des Ernährers

Die Vereinbarkeit wurde bis anhin vor allem als ein Problem von Frauen angesehen. Heute trifft dies in dieser Ausschliesslichkeit nicht mehr zu. Viele Männer stehen unter enormem Druck, weil sie sowohl im Beruf wie in der Familie stark gefordert werden. Ich bin überzeugt, dass der Gleichstellungsprozess nur dann weitere Fortschritte machen wird, wenn vermehrt auch die Bedürfnislagen, Probleme und Interessen der Männer in die Diskussion einbezogen werden.

Wo sind eigentlich die positiven Perspektiven für Väter?  
Die Rede ist ja im Moment sehr stark von den Problemzonen:  
Vereinbarkeitsstress und Scheidungsfälle.

Väter können durch ihr Familienengagement eine bessere Balance zwischen verschiedenen Lebensbereichen und einem optimaleren Ressourcenausgleich erreichen. Manche Männer sind ja heute – aus eigenem Antrieb – interessiert, sich vermehrt bei ihren Kindern zu engagieren. Das setzt aber voraus, dass dieses Anliegen auch im Betrieb ernst genommen wird und dass die Partnerinnen bereit sind, den Mann als gleichwertigen Partner in Haushalt und Kinderbetreuung zu akzeptieren. Männer schätzen es nicht, zuhause vor allem als zudienende Helfer gesehen zu werden. Solange die Existenzsicherung allerdings mehrheitlich an den Männern hängt und sich die Frauen vor allem als «Zuverdienerinnen» verstehen, ist es für Väter schwierig, Raum für ein erhöhtes Familienengagement zu gewinnen. Eine gute Vereinbarkeit setzt ein Stück weit eine Neuverteilung der häuslichen Pflichten und der Existenzsicherung voraus. Studien zeigen, dass das mit einer höheren Beziehungszufriedenheit verbunden ist und Partnerschaften stabilisiert. Auch das ist ein Gewinn für Männer.

Scheidungen verursachen oft viel Leid; dies vor allem, wenn Eltern keine gemeinsame elterliche Sorge vereinbaren. In der Mehrzahl der Fälle wird das Sorgerecht ja der Mutter zugeleitet. Manche Männer fühlen sich dann von ihren Kindern abgeschnitten. Sie werden eigentlich dafür bestraft, dass sie während Jahren «nur» materiell für die Familie gesorgt haben. Doch nun soll die «gemeinsamen elterliche Sorge» ja durch eine Gesetzesänderung zum Regelfall werden. Das würde die Chancen erhöhen, dass sich Männer auch nach der Scheidung regelmässig um ihre Kinder kümmern können.

Ist eigentlich auch bei Müttern ein Umdenken angesagt?  
Schaffen sie es, den neuen Vätern den Einzug in die Welt der Familie zu eröffnen?

Ja, viele Mütter müssen – wie die Forschung zeigt – umdenken. Allzu oft wünschen sie von den Partnern ein stärkeres Engagement in der Familienarbeit, ohne ihrerseits bereit zu sein, einen grösseren Beitrag zur Existenzsicherung zu leisten. Wie Statistiken zeigen, haben Väter ihr Engagement in der Familie im letzten Jahrzehnt spürbar erhöht. Es ist deshalb berechtigt, zu erwarten, dass Mütter sich auch im Erwerbsbereich engagieren, soweit es das Kindeswohl zulässt. Es braucht ein echtes partnerschaftliches Denken. Der Vollständigkeit halber ist allerdings zu erwähnen, dass die nach wie vor grosse Diskrepanz zwischen den Frauen- und den Männerlöhnen, die unterschiedlichen Karrierechancen, das ungenügende Angebot an Kinderbetreuungsplätzen sowie die Steuergesetzgebung eine egalitäre Rollenteilung für viele Paare unattraktiv machen. Diese Rahmenbedingungen müssen unbedingt verbessert werden.

Margret Bürgisser:  
– Beruf und Familie vereinbaren – aber wie? Väter erzählen  
– Vereinbarkeit von Beruf und Familie – auch für Männer.  
Herausforderungen, Probleme, Lösungsansätze  
Beide Bücher erscheinen im April 2011 im hep-Verlag und kosten je ca. Fr. 26.–



Margret Bürgisser, Dr. phil., ist Soziologin und Inhaberin des Instituts für Sozialforschung, Analyse und Beratung ISAB (www.isab.ch). Seit rund 20 Jahren forscht sie über sozialen Wandel, Gleichstellung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, partnerschaftliche Rollenteilung, Aktivität im Alter und andere innovative Themen. Sie leitete mehrere Nationale Forschungsprojekte und war Umsetzungsbeauftragte des NFP 45 «Probleme des Sozialstaats».

Die Fragen stellte Ivo Knill